

Reinhard Münch

**NAPOLEONS MARSCHÄLLE  
WÄHREND DER  
VÖLKERSCHLACHT  
BEI LEIPZIG**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2026

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPSR: [www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)  
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann  
Schongauerstraße 25, 04328 Leipzig  
E-Mail: [info@engelsdorfer-verlag.de](mailto:info@engelsdorfer-verlag.de)

ISBN 978-3-69095-145-6

Copyright (2026) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier  
Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH  
Bretten

11,50 Euro (DE)

## **Inhalt**

1.	Zehn Marschälle Napoleons in Leipzig .....	5
2.	Mortier, Herzog von Treviso .....	14
3.	Oudinot, Herzog von Reggio .....	31
4.	Murat, König von Neapel.....	46
5.	Victor, Herzog von Belluno .....	57
6.	Fürst Poniatowski .....	66
7.	Berthier, Fürst von Neuchâtel, Fürst von Wagram .....	80
8.	Augereau, Herzog von Castiglione .....	87
9.	Macdonald, Herzog von Tarent .....	97
10.	Michel Ney, Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa .....	111
11.	Marmont, Herzog von Ragusa .....	126
12.	Die Marschälle nach dem Sturz Napoleons.....	135
13.	Quellen und Abbildungen.....	138

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## **1. ZEHN MARSCHÄLLE NAPOLEONS IN LEIPZIG**

Die Völkerschlacht bei Leipzig ist als größte Massenschlacht ihrer Zeit und im Nachhinein immer noch aus verschiedenen Gesichtspunkten faszinierend. Die Zahl der Truppen, konzentriert auf einer recht überschaubaren Fläche, nämlich der von der Stadt Leipzig und den sie unmittelbar umgebenden zwei Dutzend Dörfern. Entsprechend hoch und tragisch stehen die Opferzahlen, die von 100.000 Soldaten sprechen und ebenso später an Typhus und anderen Leiden erkrankten tausende Bewohner der Region. Nicht zu vergessen sei die Zahl des Trosses, der die Armeen seinerzeit begleitete. Es wird über Zahlen gesprochen, die ein Verhältnis von einem Militär zu zwei Trossbegleitern ausmachen. Unvorstellbar.

Ein kleiner, aber auch glamouröser Aspekt betrifft die Chargen im Militär, die hohe Ränge begleiteten. Die Generalität aller beteiligten Armeen mit prunkvollen Uniformen und Ausstattungen, die teilweise mehrere Adjutanten, Burschen und anderes Personal, aber auch bis zu einigen Pferdewagen umfassten, waren in der großen Masse sehenswert.

Damit stoßen wir auf das Thema. In Leipzig waren zehn Marschälle als Befehlshaber und in der Person Berthiers als Stabschef Napoleons im Einsatz. Solch eine große Zahl gab es vorher und später nicht wäh-

rend einer Schlacht. Somit könnte man dies auch als Phänomen der Völkerschlacht bezeichnen.

Anliegen dieser Publikation ist, diese zehn Marschälle vorzustellen und dies vorrangig unter dem Aspekt ihres Tuns in Leipzig darzustellen. Um die Lebensläufe umfassender zu studieren, kann man in einigen anderen Quellen fündig werden.<sup>1</sup>

Diese Leipzigaspekte sind insbesondere beim Marschall Mortier spannend, weil es da um eine Nation geht, die bislang kaum ein Historiker oder Interessierter am Geschehen wahrgenommen hatte. Es sind die Portugiesen aus der gleichnamigen Legion, die in der Geschichtsschreibung des Jahres 1813 nicht wahrgenommen wurden, aber doch mit einigen Hundert Mann in Leipzig dabei waren. Im Fall des gleich noch einmal zu erwähnenden Poniatowskis gibt es sehr viel an publizierten Dingen in der Völkerschlacht über diese Lichtgestalt. Hier soll auf den Aspekt der Würdigung dieser Person in der Denkmalslandschaft eingegangen werden und möglicherweise etwas, was in den letzten Jahrzehnten nicht ganz korrekt wiedergegeben wurde, ein wenig geradegerückt werden.

---

<sup>1</sup> Natürlich bietet das Netz genügend Einblicke, so im Wikipedia wie in speziellen Abhandlungen Napoleonischer Webseiten. Als klassische Bücher empfehlenswert sind Sternbergers Marschälle Napoleons, Berlin 2008 und Bellangés Generale der Französischen Republik und des Kaiserreichs, Leipzig 1847. Diese genannten Vorlagen sind bei der Beschreibung der Lebensläufe der zehn Marschälle verwendet worden und in Einzelfällen ergänzt durch angezeigte andere Quellen.

Erstaunlicherweise sind bei einigen anderen der hier vorgestellten Militärführer nur wenig bis gar keine Quellen auffindbar, die über die Beschreibungen der Gefechte bei Leipzig und deren Vorbereitung hinausgehen. Weder Augenzeugen, Mitkämpfer oder andere aus dem Umfeld haben ihre Erinnerungen in diesen Fällen notiert. Oudinot wird im Buch zumindest zum Promotor eines fast vergessenen Teils des Schlachtfeldes, nämlich des Dorfes Löbnig<sup>2</sup>. Diejenigen, die eigenen Memoiren herausgaben, konnten sich in ihrem Selbstbild ausführlich darstellen und geben in dieser Hinsicht oft gute Ansätze für Völkerschlachttexte in den Jahren bis heute. Bei den Marschallsbiographien ist es oft so: Leipzig 1813 bleibt eine Marginalie. Das wiederum ist gut nachvollziehbar, da es schließlich trotz Ruhm und Ehre eine Niederlage Frankreichs war. Der einzige Nichtfranzose, der für Napoleon kämpfte, sollte zudem als tragischer Held in die Geschichte eingehen. Der Pole Poniatowski trat zur Schlacht an, ohne Marschall gewesen zu sein. Er erhielt den Marschallstab, zumindest sinnbildlich, während dieser Tage von Napoleon überreicht. Aber am letzten Tag der Schlacht starb er, als er bei der Flucht aus Leipzig in der Elster ertrank.

Zunächst einmal die Erläuterung, was es mit dem Marschallsrang in der Napoleonischen Zeit auf sich hatte. Dazu bietet Sternbergers Abhandlung eine

---

<sup>2</sup> Auch Lösning oder Lössning, hier durchgehend in der aktuellen Schreibweise verwendet

perfekte Erklärung, die hier sinngemäß übernommen wird.

1804 wurde in Frankreich ein Gesetz erlassen, der Sénatus Consulte, mit dem die Würdenträger des Kaiserreiches benannt wurden. Enthalten sind die Regularien der so genannten Großoffiziere des Kaiserreiches, vor allem dort die die Marschälle. *Die Zahl der „Maréchaux de l'Empire“ wurde auf 16 begrenzt, nicht eingerechnet die ehrenhalber ernannten. Dieser Titel „Maréchal de l'Empire“ war mehr als nur eine Wiedereinführung des durch den Konvent am 21. Februar 1793 abgeschafften „Maréchal de France“.*

Nach der Proklamierung des Napoleonischen Kaisertums wurde mit der Errichtung der Ehrenlegion nunmehr der Weg zur Etablierung einer modernen Aristokratie fortgesetzt. *Napoleon wusste die Spitzen der Armee rasch für das neue Staatssystem einzunehmen. Die Schaffung des Marschallamtes war der Weg, um der Geltungssucht, dem Ehrgeiz und der Eigenliebe der führenden Generalität einer erfolgreichen Armee entgegenzukommen.* Napoleon verstand die Titel des Marschalls in erster Linie als eine Würde innerhalb der Struktur der Gesellschaft des Kaiserreiches.

Aus den unterschiedlichsten Verhältnissen stammend, hatten die Marschälle gemeinsam, dass sie durch die Revolution in die höchsten Positionen der Armee aufgestiegen waren. Die Mehrzahl der Marschälle war bürgerlicher Herkunft. *Wie Napoleon selbst, dienten einige der künftigen Marschälle des Kaiserreiches als Berufsoffiziere*

*in der Armee der Bourbonen und dann in der Armee der Republik. Alle erlebten in den 1790er Jahren kometenhafte Aufstiege, wie es nur in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche möglich ist*

Am 19. Mai 1804 wurden folgende 14 aktive und 4 außer Dienst stehende Generale in folgender Reihenfolge zu Marschällen ernannt:

1. Louis Alexandre Berthier
2. Joachim Murat
3. Bon Adrien Jeannot de Moncey
4. Jean Baptiste Jourdan
5. André Masséna
6. Pierre Francois Augereau
7. Jean Baptiste Bernadotte
8. Jean de Dieu Soult
9. Guillaume Brune
10. Jean Lannes
11. Edouard Adolph Joseph Mortier
12. Michel Ney
13. Louis Nicolas Davout
14. Jean Baptiste Bessiéres



Die 4 Marschälle honoris causa waren die Veteranen François Christophe Kellermann, François Joseph Levebvre, Cathérine Dominique de Pérignon und Jean Mathieu Philibert Sérurier. In den Folgejahren wurden ernannt:

- 1807 Claude Victor-Perrin
- 1809 Etienne Jaques Joseph Alexandre Macdonald  
Auguste Frédéric Viesse de Marmont  
Nicolas Charles Oudinot
- 1811 Louis Gabriel Suchet
- 1812 Laurent Gouvion-Saint-Cyr
- 1813 Joseph Anton Fürst Poniatowski
- 1815 Emmanuel de Grouchy

Hinzu kam, Marschälle in den Adelsstand zu erheben. Dazu schreibt Sternberger: „Nach der Errichtung des Kaiserreiches setzte Napoleon seinen Weg zur Gründung eines Verdienstadels konsequent fort. Der erste Marschall mit einem Prinzentitel war der Kaiserschwager Murat. Seit dem 1. Februar 1805 trug er den Titel Prinz des Kaiserlichen Hauses. Ein Jahr später erhielten Berthier und Bernadotte die Titel Prinz von Neuchâtel und Valengin bzw. von Ponte Corvo. Als Großherzog von Berg und Cleve hatte Murat seit dem 15. März 1806 dann mehr als nur einen Titel. Er war Herrscher eines Landes außerhalb Frankreichs geworden. Dem Belagerer von Danzig, Marschall Levebvre, verlieh der Kaiser 1807 die Würde eines Herzogs.

In der Völkerschlacht bei Leipzig waren wie erwähnt zehn Marschälle auf dem Schlachtfeld im Einsatz. Um die Struktur, abhängig von der Ordre de Bataille, besser zu verstehen, dient nachfolgende Übersicht für eine grobe Orientierung.

Oberkommando Kaiser Napoleon	1
Marschall im Stab (Berthier)	
Kaiserliche Garde	2
Marschälle (Mortier und Oudinot)	
Linker Flügel unter Ney	2
Marschälle (Ney und Marmont)	
Zentrum unter Napoleon	2
Marschälle (Augereau und Macdonald)	
Rechter Flügel unter Murat	3
Marschälle (Murat, Victor, Poniatowski)	

Die große Ernennungswelle erfolgte 1808. Elf Marschälle (Augereau, Kellermann, Ney, Lannes, Masséna, Soult, Davout, Moncey, Mortier, Victor, Bessiéres) und ein General (Marmont) gelangten zu Herzogswürden. Nach dem siegreichen Krieg gegen Österreich gab es drei neue Fürsten (Berthier, Davout, Masséna). In Spanien erwarb sich Suchet 1812 den Titel eines Herzogs von Albufera, Ney in Russland den eines Fürsten von der Moskwa. Pérignon und Gouvion-Saint-Cyr erhielten den vergleichsweise be-

scheidenen Titel eines Grafen des Kaiserreiches. Brune und Jourdan gingen gänzlich leer aus. Ironie der Geschichte, der Republikaner Jourdan wurde 1816 durch den Bourbonenkönig Louis XVIII. in den Adelsstand erhoben.“<sup>3</sup>

Bleibtreus bissige Kurzeinschätzung der Militärführer zur Völkerschlacht passte zwar zu seinem Schreibstil, wurde aber gewiss der Lebensleistung der Marschälle nicht gerecht. Er formulierte sehr drastisch, wie er die Marschälle sah.

Zur Befehlsausgabe bei Napoleon, neben ihm positioniert Marschall Berthier, der perfekte Bürokrat, traten an: *das hochmütig geistreiche Gesicht Marmonts wie das bieder-männisch sauertöpfische des strammen Mortier, der dicke Augereau, der stattliche Victor, der hochgewachsene Poniatowski, der bizarr häßliche Oudinot, der grämliche, aber vornehm würdevolle Macdonald, der nur subaltern verwendbare rote Löwe Ney, Murat, in seiner ganzen Eleganz seiner Kellnerschönheit strahlend.* Da waren sie alle zusammen, die zehn Marschälle zur Völkerschlacht.

Ordnet man diesen zehn Heerführern für die Leipziger Schlacht einen Ortsnamen zu, sieht es so aus:

---

<sup>3</sup> Sternberger, J.: Die Marschälle Napoleons. Berlin 2008, S. 9

Mortier	Lindenau
Oudinot	Lößnig
Murat	Liebertwolkwitz
Victor	Probstheida
Poniatowski	Dölitz
Berthier	Leipzig
Augereau	Markkleeberg
Macdonald	Holzhausen
Ney	Schönefeld
Marmont	Möckern

Schließlich zum Thema Maréchal d'Empire aus der Sicht der Gegenwart, verortet in Paris. Die Boulevards, die dort an der Stelle der früheren zweiten Stadtumwallung angelegt wurden, tragen heute die Namen der Napoleonischen Marschälle. Ausgenommen sind Augereau, Bernadotte, Grouchy, Marmont, Moncey, Oudinot und Pérignon. Nach Augereau, Moncey, Oudinot und Pérignon wurden andere Straßen benannt. Bernadotte, Marmont und Grouchy wurden nicht geehrt - die beiden Ersten, weil sie als Verräter galten, der Dritte, weil er für die Niederlage in der Schlacht bei Waterloo verantwortlich gemacht wurde.

## 2. **MORTIER, HERZOG VON TREVISO**

Edouard Mortier wurde als Sohn eines Kaufmanns in Cateau am 13. Februar 1768 geboren. 1791 trat er der Armee bei, wurde sehr schnell zum Capitain gewählt und machte eine beeindruckende Karriere, die zunächst ihren Höhepunkt mit der Verleihung der Marschallswürde 1804 erreichte. In der Schlacht bei Friedland 1807 zeichnete er sich ebenso aus, dafür wurde er zum Herzog von Treviso erhoben, wie in den Jahren 1808 bis 1811 in Spanien. 1812 nahm er als Kommandeur der Jungen Garde am Russlandfeldzug teil und zog nach den erfolgreichen Schlachten von Smolensk und Borodino am 14. September 1812 in Moskau ein. Er nahm im Kreml Quartier. Der Rückzug aus Russland stellte Mortier wie alle anderen vor große Herausforderungen. Er bestand sie an der Beresina und der Rückführung der kampffähigen Truppenteile. Im Februar 1813 wurde Mortier erneut Kommandant der Jungen Garde. Sein Einsatz in der Schlacht bei Großgörschen am 2. Mai 1813 war mitentscheidend für den Sieg, als seine Junge Garde den letzten entscheidenden Angriff tat.

Viel geben die Quellen zu Mortiers Wirken 1813 nicht her. Selbst die Biographie von Alain Pigeard muss sich mit allgemeinen Darstellungen des Schlachtverlaufes in Leipzig begnügen. Eine Sache, die Mortier jedoch solitär erscheinen lässt, ist seine Beziehung zu Kavalleristen der Portugiesischen Legi-

on in der Völkerschlacht bei Leipzig. Dies sei bereits hervorgehoben, weil wahrscheinlich in keiner Übersicht über die teilnehmenden Völker Europas an der Schlacht eben jene Portugiesen genannt wurden. Eine Ausnahme findet sich mit wenigen Worten in der Sammlung von Augenzeugenberichten zur Völkerschlacht. Ein Pfarrer aus Taucha berichtete in den 1840ern, dass beim Aufmarsch der Napoleonischen Armee zum Russlandfeldzug im Frühjahr 1812 Portugiesen bei Taucha standen, so wie auch in Großschocher von anderen Augenzeugen berichtet. Es war „die Portugiesische Legion, 3 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Cavallerie, welche Napoleon aus Spanien mit sich geführt hat.“<sup>4</sup> Jener Pfarrer war einer der ganz wenigen, die den Fakt der Präsenz portugiesischer Truppen zur Völkerschlacht nannten, leider ohne genauere Informationen preiszugeben: „Auch in der Schlacht vom October Dreizehn sahen wir diese braunen Gäste wieder. Sie schienen die Völkerzahl, die Manchfaltigkeit der Nationen vervollständigen zu sollen.“<sup>5</sup>

Abgesehen von dieser Bemerkung ging man über 200 Jahre davon aus, dass mit dem Russlandfeldzug nahezu alle mitmarschierten Portugiesen ums Leben gekommen waren und einige von ihnen den Rückweg in ihr Depot nach Frankreich geschafft hatten, ohne

---

<sup>4</sup> Jani, M.: Denkwürdigkeiten der großen Völker- und Befreiungsschlacht bei Leipzig, Leipzig 1846, S. 254 f.

<sup>5</sup> Ebenda S. 255

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wieder zum Einsatz zu gelangen. Die Biographie eines Portugiesen<sup>6</sup> belehrt alle eines Besseren.



*Marschall Mortier*

Zunächst einige Passagen aus der Biographie Mortiers bezogen auf den Oktober 1813 aus den Händen Alain Pigeards:

---

<sup>6</sup> A Legião Portuguesa ao serviço do Imperio Francez: estudo historico baseado nos manuscritos de José Garcez Pinto de Madureira. Lisboa 1889